

Mit der katholischen Glaubenspraxis bestens vertraut

Ein Kriminalroman von Paul Baldauf, der ohne die üblichen Klischees auskommt und dennoch spannend ist **VON ULRICH NERSINGER**

Krimiserien mit regionalem Bezug liegen bei TV-Konsumenten im Trend und beschenken den Fernsehanstalten eine beachtliche Quote. Das ZDF lässt schon seit vielen Jahren seine SOKOs in Wismar, Leipzig, Köln, Stuttgart und München ermitteln; unterstützt werden die Sonderkommissionen dabei von den „Rosenheim-Cops“ in Oberbayern und den Gesetzeshütern beim „Notruf Hafenkante“ in Hamburg. Und auch die ARD setzt in dieser Sparte der Unterhaltung neuerdings auf Lokalkolorit. Unter dem Versprechen „Heiter bis tödlich“ sollen die Zuschauer im Vorabendprogramm mit abwechslungsreichen Kriminalfällen aus den verschiedensten Regionen Deutschlands versorgt werden.

Immer spürt der Leser den Respekt vor der Kirche

Ein Blick in die Programme deutscher Verlage oder der Besuch einer Buchhandlung offenbaren, dass Verbrechen, die sich in vertrauter Umgebung, im heimatlichen Ambiente ereignen, auch in gedruckter Form auf großes Interesse stoßen. Heiter bis tödlich geht es daher auch in der Pfalz zu. Paul Baldauf hat für seinen im Landauer KnechtVerlag erschienenen Kriminalroman „Kleriker im freien Fall“ das altehrwürdige

Speyer zum Tatort gewählt. In der beschaulichen Domstadt am Rhein wird der neue Oberhirte des Bistums mit anonymen Briefen konfrontiert, die ihn beunruhigen, zu Recht, wie sich im Laufe der Geschichte herausstellen wird. Die Kommissare Wagner und Rehles nehmen auf Wunsch des Bischofs die Ermittlungen auf und sehen dann schon bald einigen spektakulären Morden an hochrangigen Kirchenmännern entgegen.

Der Autor versteht es, den Leser an einen Schauplatz mitzunehmen, der in der Wirklichkeit beheimatet ist. Der Kaiserdom und die Gotteshäuser der Stadt, die Örtlichkeiten der Polizei und der Diözese, die Gasthäuser und die Straßen sind in ein Szenario eingebettet, das real existiert. Die beiden Ermittler sind keine unfehlbaren Genies wie Agatha Christie's belgischer Meisterdetektiv Hercule Poirot, deren kleine grauen Zellen unentwegt Höchstleistungen vollbringen müssen; hilfreiche Einfälle kommen dem Polizisten-Duo in der Regel bei einem Schoppen Pfälzer Wein oder dem Genuss eines guten Glases Rum, das sie beim entspannten Hören kubanischer Musik genießen. Vor halbsbrecherischen, aufsehenerregenden Verfolgungsjagden bleiben die Kommissare verschont, und bei der Lösung des Falles sind sie – wie bei der normalen

Polizeiarbeit üblich – auf die Hilfe Dritter angewiesen. Das katholische „Milieu“ weiß Paul Baldauf gekonnt, ja brillant zu vermit-

teln. Mit der Theologie, der örtlichen Kirchengeschichte und der katholischen Glaubenspraxis bestens vertraut schafft er es, ein

anschauliches Bild der Kirche „vor Ort“ zu vermitteln. Augenzwinkernd beschreibt er die Charaktere, die im Verwaltungsapparat einer Diözese beheimatet sind und ihre klerikalen Eigenheiten nicht verbergen können; religiösen Verwirrungen und Irrungen, die in jeder Glaubensgemeinschaft vorkommen, widmet sich der Autor unaufgeregt und mit der geforderten Sachlichkeit.

Baldaufs Roman unterscheidet sich angenehm und erfrischend von den Kirchenkrimis, die den Buchmarkt in den vergangenen Jahrzehnten überschwemmt haben. Immer spürt man den Respekt, den der Autor der Religion, der Kirche, deren offiziellen Vertretern und jedem der Agierenden in seiner Geschichte zukommen lässt. Aber dennoch – oder vielleicht gerade deswegen – ist ihm ein spannender, humorvoller und für den Leser nachvollziehbarer Kriminalroman gelungen.

Schon jetzt darf man sich auf weitere Fälle mit dem Ermittlerduo Wagner und Rehles freuen, auch wenn bei ihnen dann nicht, wie im ersten Band der Reihe, das kirchliche Umfeld im Mittelpunkt stehen wird.

Paul Baldauf: Kleriker im freien Fall.
KnechtVerlag, Landau 2011, 232 Seiten,
ISBN: 978-3-939427-08-7, EUR 9,80



Die Nacht bricht herein über dem Dom zu Speyer.

Foto: dpa